



Es ging rund!

30 Jahre Zweckverbände Sude-Schaale



BLAUES BAND

Alles Gute zum Geburtstag!



Foto: SPREE-PR/Gaida

Vor 30 Jahren haben die Gemeinden in dieser Region zur Wahrnehmung der ihnen neu übertragenen Aufgaben der Wasserver- und Abwasserentsorgung die Zweckverbände Sude-Schaale gegründet, sozusagen zwei kommunale Kinder in die Welt gesetzt. Diese stehen mitten im Leben, meistern die sich ihnen stellenden Aufgaben, sind offen für neue Herausforderungen. Zu dieser erfolgreichen Entwicklung und Arbeit gratuliere ich!

Sicher verliefen nicht alle Phasen optimal, aber heute präsentieren sich die „Geburtskinder“ mit ihrer soliden fachlichen und wirtschaftlichen Betriebsführung als Garanten für sichere Ver- und Entsorgung. Die hohe Eigenkapitalquote ist beispielgebend in MV. Neben den ganz wichtigen Themen Klimaschutz und Klimawandel und der Anpassung daran gibt es eine ganze Reihe veränderter Randbedingungen: Demografie, Spurenstoffe, Mikroplastik, Personalmangel, Pandemie usw. Aktuell kommen Energiekrise sowie Materialmangel hinzu. Die Erfüllung der Aufgaben wird dadurch in keinem Fall leichter.

Ziel ist es, der Bevölkerung und der Industrie weiterhin qualitativ hochwertiges Trinkwasser in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen und das anfallende Abwasser so zu erfassen, zu reinigen und wieder in den Naturkreislauf zurückzugeben, dass die Gewässer und das Grundwasser keinen Schaden nehmen. Es liegen spannende und extrem wichtige Jahre vor uns, denn wir wollen der folgenden Generation eine lebenswerte Welt hinterlassen.

Elisabeth Abmann,
Staatssekretärin für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt M-V



Fotos (10): SPREE-PR/Archiv

30 Jahre Wasser in kommunaler Hand. Ein Jubiläum, das der WBV und der AZV Sude-Schaale 2022 begehen. Für die Kundinnen und Kunden bedeutet das jederzeit zuverlässige Wasser- und Abwasserentsorgung auf höchstem Niveau. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 8

Herzlich willkommen!

Diesen Termin sollte man sich merken: Am **27. August (10–14 Uhr)** öffnen die Zweckverbände Sude-Schaale ihre Türen an der Geschäftsstelle (Dreilüztower Chaussee 4, Wittenburg) für Gäste. Bei einem bunten Programm können sich kleine und große Besucherinnen und Besucher anschaulich rund ums Wasser und Abwasser informieren. Führungen im Wasserwerk Wittenburg und auf der Kläranlage Zarrentin werden an diesem Tag auch angeboten.



Viele Infos auf der Homepage

Wer es nicht zum Tag der offenen Tür am 27. August schafft, der hat immer die Möglichkeit, auf den Internetseiten von WBV und AZV allerhand Wissenswertes und Informatives zu finden. Stellenanzeigen, Amtliche Bekanntmachungen, die aktuellen Ergebnisse der Wasseranalysen, Formulare, die WASSERZEITUNG zum Nachlesen – all das und noch viel mehr gibt es dort. www.wbv-sude-schaale.de bzw. www.azv-sude-schaale.de

Mit dem Wandel leben lernen

Bauliche Konzepte tragen klimatischen Veränderungen Rechnung

Wenn Sommer, dann zu heiß. Wenn Regen, dann zu viel. Wenn ohne Regen, dann zu trocken. Extreme, wie sie uns Jahrzehnte lang nur von fernen Kontinenten berichtet wurden, sind im gemäßigten Mitteleuropa angekommen. Jetzt sind schlaue Nutzungskonzepte gefragt, besonders in städtischen Gebieten.

Eines ist heute schon deutlich: Häufigere und heftigere Wetterperioden, ob nun Hitze oder Starkregen, werden nicht von allein wieder verschwinden. Im Gegenteil, wir werden uns an sie gewöhnen müssen und lernen, mit ihren Folgen umzugehen. Rekordsommer wie zuletzt 2018 werden zum Ende des aktuellen Jahrhunderts normal sein. Bis 2030 prognostizieren Wissenschaftler einen Anstieg der globalen Oberflächentemperatur um 1,5 Grad. In der Landwirtschaft ist das Thema bereits allgegenwärtig, auch wenn wir im Agrarland MV noch keine echten Engpässe spüren. Kommunen und Städte rüsten sich erst langsam gegen den neuen „Feind“. Wo Häuser und versiegelte Flächen sich bei Rekord-Temperaturen unaufhaltsam aufheizen – innerstädtisch bis zu 10 Grad mehr als im Umland –, leiden Gesundheit und Lebensqualität. Von knappem Wasser gar nicht zu reden, weshalb in arg strapazierten Regionen auch in Deutschland bereits zeitweise Nutzungsbeschränkungen gelten. Wie aber dem begegnen? Verschiedene Forschungsprojekte versuchen, Antworten zu geben. Sie sind in einer gemeinsamen Arbeit des Deutschen Städte- und Gemeindebunds (DStGB) und des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) versammelt*. „Klimaresilienz“ lautet das Stichwort, die Anpassung von Stadtplanung an den Klimawandel.

Zur Vorsorge gegen Extremwetter sind grüne Freiräume in Städten ein Muss. Dem gegenüber steht der stetig wachsende Bedarf an Wohnraum. Der hohe Versiegelungsgrad der Böden lässt jedoch große Regenmengen kaum abfließen, **HITZE** wird potenziert. Stadtgrün und Bäume leiden unter Trockenstress. Die grüne Infrastruktur muss gestärkt werden – öffentliche Grünflächen und Parks ebenso wie Straßenbäume und private Grünanteile, begrünte Dächer, Fassaden und sogenannte Lüftungskorridore. Dabei spielt gerade älterer Baumbestand eine tragende Rolle. Ihm zuliebe sollten z. B. oberirdische Stellplätze reduziert werden.

Ergebnis: Kühlung durch Verdunstung, Schatten, Regenwasserversickerung.

Zeichen des Klimawandels: Land unter nach Starkregen, wie 2011 in der Conventer Niederung bei Bad Doberan, kommt ebenso vor wie lange Trockenphasen. Auch in MV müssen daher angepasste Konzepte her zu Themen wie versiegelte Flächen, Renaturierung, Wasserspeicherung, Wasserablauf, Begrünung in Orten etc.

Foto: ZVK (oben); pixabay/Taub (rechts), pixabay/publicdomain (links)

STARKREGEN tritt häufig lokal auf. In kurzer Zeit fallen derart hohe Niederschlagsmengen, dass Versickerung und Kanalisation nicht ausreichen. Folge sind dramatische Überschwemmungen und die damit einhergehenden Schäden an Gebäuden und Infrastruktur. Mehr als 10 mm Niederschlag pro Stunde sind Starkregen, mehr als 40 mm gelten als extremes Unwetter. Für 24 Millionen Euro – das Doppelte der Vorjahre! –, wurden Unwetterschäden in MV 2021 reguliert. Die Nachnutzung des übermäßig anfallenden Wassers ist deshalb und auch im Hinblick auf drohende **TROCKENZEITEN**

ein echtes Zukunftsthema und wurde bereits in der Nationalen Wasserstrategie 2021 aufgegriffen. Gründächer könnten Wasser speichern. Von anderen Dächern abfließendes Niederschlagswasser kann z. B. von Regengärten auf dem umliegenden Grundstück aufgefangen werden, statt im Kanal zu landen. Bodenbeläge würden durchlässig, brechen die Versiegelung auf. Große Zisternen würden Wasser sammeln und dieses Grauwasser in kleineren lokalen Anlagen zur Bewässerung des Stadtgrüns aufbereiten. Diese großen Regenwasserspeicher hätten außerdem eine Puffer-Funktion inne.

Ergebnis: Vorsorge gegen mögliche Überflutung, Bevorratung für Trockenperioden.

Für kleinere Städte und Kommunen mit weniger planerischerem Handlungsbedarf heißt Anpassung an den Klimawandel hauptsächlich, das eigene Verhalten zu ändern. Veränderte Arbeitskleidung für kommunale Angestellte, Ernährung, Mobilität, Umdenken in Verwaltungsstrukturen, eine vorausschauende Planung von Veranstaltungen und ähnliches. Den Anstoß dafür geben oft private Initiativen. Diese lassen sich durch die Anpassung von Vorgaben, durch Beratung, technische Unterstützung und finanzielle Zuwendung schnell und unbürokratisch fördern. Vorteil: Aktionen von Privatleuten besitzen eine große Ausstrahlung auf Mitmenschen, die sich dadurch häufiger ebenso bemüht fühlen, sich zu engagieren.

Klimafolgen, so viel ist sicher, werden künftig immer mehr Regionen betreffen. Landkreise und kreisfreie Städte sind als Untere Katastrophenschutzbehörden schon heute für den Schutz der Bevölkerung verantwortlich. Die Wasserwirtschaft hat an der Ausarbeitung entsprechender Pläne entscheidenden Anteil. Um die Kompetenzen aller Beteiligten weiterhin zu stärken, wurde im Rahmen des Forschungsprojektes ExTrass (*urbane Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen*) eine Checkliste für Kommunen entwickelt. Sie bietet Hilfestellung, eigene Notfallpläne im Hinblick auf die Konfrontation mit starker Hitze und Starkregen zu prüfen oder zu ergänzen.

Die Checkliste ist auf www.uni-potsdam.de/de/extrass/beitraege-fuer-die-praxis zum Download bereitgestellt.

Dort finden sich abgeleitet auch Handlungsempfehlungen für Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen.

** „Hitze, Trockenheit und Starkregen. Klimaresilienz in der Stadt der Zukunft“*



Countdown für den „Großen Preis der WASSERZEITUNG“ läuft

Vom Gießen, Hören, Bauen, Experimentieren

Noch bis zum 30. September können Bewerbungen um den „Großen Preis der WASSERZEITUNG“ eingereicht werden. Dann entscheidet die Jury, welche Bewerber das Rennen um die 1.000 Euro machen. Schon jetzt zeigen die Einsendungen, dass es rund ums Wasser viele Projekte gibt, die begeistern.

Schon die erste Bewerbung war etwas Außergewöhnliches. Die Rockband „bEND“ aus **Bad Doberan** hat einen Wasser-Song geschrieben, der sich auch auf ihrem aktuellen Album „Grapefruit“ befindet. Gitarrist und Sänger Alessandro schrieb, dass „Waterborne Tone“ das kostbare Element und die Ressource Wasser thematisiere. Wer mal Reinhören möchte, auf Youtube findet man den eingereichten Song unter dem Stichwort „Waterborne Tone 2021“.

Die Rettung – Wasser!

Hamster, Marienkäfer und Schmetterlinge – das sind die drei Gruppen der Kita „Frechdachs“ in **Bobitz** bei Wismar. Die Leiterin Jana Jörn erzählt, wie das eingereichte Projekt begann. Ein Pflänzchen wurde beim Gießen vergessen und war am Vertrocknen. Auf die Frage der Erzieher, was nun noch möglich sei, wussten die Kinder die Antwort: „Wasser geben“. Jana Jörn erklärt, dass sie das Thema drei Monate begleitet und mit einem Besuch des Wasserlehrpfades in Wotenitz bei Grevesmühlen seinen Abschluss findet. Die kleinen Entdecker sollen „herausfinden, dass Wasser Leben ist und warum es so wichtig ist, es sauber zu halten und sorgsam damit umzugehen. Spielerisch fordern und fördern wir bei den Kindern die ein-



Die Kinder der Kita St. Marienstift in Wolgast wissen nun: Der beste Zeitpunkt im Garten zu gießen ist, wenn es noch nicht so warm ist und weniger Wasser verdunstet.
Fotos: Kita St. Marienstift



Mit diesem traurigen Pflänzchen nahm das Projekt bei den Frechdachsen in Bobitz Fahrt auf. Wasser war die Lösung und beschäftigt die Kleinen nun in seinen vielen Facetten.

zelenen Bildungsbereiche, indem wir experimentieren, Wasser mit allen Sinnen erleben, basteln, singen, Geschichten lesen und uns bewegen.“

Nachhaltig für Biene und Co.

Was haben ein kaputter Kaufmannsladen und eine Blühwiese bei den Zweckverbänden Sude-Schaale gemeinsam? Auf den ersten Blick nichts, aber der Hort der Kita „Plappe-



Musik und Kunst. Nach dem Lauschen des Musikstückes „Karneval der Tiere“ entstanden diese individuellen Aquarien.



schnut“ in **Wittenburg** hatte eine Idee. „Wir bauen ein Insektenhotel“, so der Plan. Leiterin Anika Krohn erklärt, das sei nicht nur nachhaltig, weil etwas ausrangiertes nicht einfach weggeworfen, sondern weitergenutzt wird. Es diene darüber hinaus auch der Artenvielfalt, wenn Biene, Käfer und Co. ein zusätzliches „Bett“ bekommen. Feierlich aufgestellt wird das Insektenhotel übrigens am 27. August beim Tag der offenen Tür bei den Zweckverbänden Sude-Schaale in Wittenburg.

Die Schöpfung bewahren

Viele Gedanken hatte sich auch die Katholische Kindertagesstätte St. Marienstift in **Wolgast** gemacht. Immer freitags beschäftigen sich die Mädchen und Jungen mit „Fridays for future – die Schöpfung bewahren“, und da, so Leiterin Theresa Asmusen, gehöre Wasser unbedingt dazu. Die Aggregatzustände, der Wasserkreislauf, Wasser als Lebensmittel, der richtige Zeitpunkt zum Gießen und sogar Wasser in der Musik beim Singen von Liedern und hören von großen Werken wie „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns und „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi – der Wolgaster Nachwuchs zeigt mit den Projekten in seiner Bewerbung eindrucksvoll, wie vielfältig das Thema ist.

Bis zum Einsendeschluss ist noch ein bisschen Zeit – die Jury freut sich auf möglichst viele eingereichte Projekte!



**für Wasserfreunde
in Mecklenburg-Vorpommern!**

Der „Große Preis der WASSERZEITUNG“ würdigt den Einsatz für den Schutz des natürlichen Wasserkreislaufs durch Kitas, Schulen, Vereine, Organisationen und private Initiativen. Informationen über Bewerber:innen finden Sie hier:

[@WasserZeitung](#) [@wasser_zeitg](#) [WASSER ZEITUNG](#)

Hier können Sie sich bewerben:

[Spree-Press- und PR-Büro GmbH](#),
Kennwort »Großer Preis der WASSERZEITUNG«
Dorfstraße 4, 23936 Grevesmühlen OT Degtow

wasser@spree-pr.com

03881 755544

**Einsendeschluss
bis
30.
Sept.
verlängert!**

Verbände auf Kurs halten



Regelmäßig kommen der Geschäftsführende Leiter Nicolaus Johanssen (stehend) und die Sachgebietsleiter zusammen, um in der „Arbeitsgruppe Unternehmensstrategie“ auf aktuelle Themen zu reagieren sowie die kurz- und mittelfristige Ausrichtung zu diskutieren.

Foto: ZV

Ihre Zahlen, bitte!

Die **Selbstablesekarte** wird wie folgt verschickt. Bitte stecken Sie die Karte rechtzeitig in den Postkasten der Deutschen Post. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Bitte ablesen in der Zeit vom 21.08. bis spätestens 05.09.2022

Besitz, Blücher, Bretzin, Dersenow, Groß Bengerstorf, Klein Bengerstorf, Kühlenfeld, Neu Gülze, Tessin/B., Wiebendorf/Beckendorf und Zahrendorf

Teldau: OT Amholz, OT Bandekow, OT Grabenau, OT Groß Timkenberg, OT Gülze, OT Hinterhagen, OT Neu Bleckede, OT Riet Ut, OT Schleusenow, OT Schwabendorf, OT Soltow, OT Sprengelshof, OT Teschenbrügge, OT Vorderhagen

Bitte ablesen in der Zeit vom 18.09. bis spätestens 10.10.2022

Badekow, Bickhusen, Gresse/Heidekrug, Horst, Lüttenmark, Nostorf, Rensdorf, Schwanheide und Zweedorf

Bitte ablesen in der Zeit vom 23.10. bis spätestens 07.11.2022

Bennin, Gallin, Granzin, Greven, Hof Gallin, Kogel/Holzkrug, Kölzin, Kronshof, Lüttow, Niekütz, Pamprin, Schadeland, Schildfeld, Sternsruh, Testorf, Tüschow und Valluhn sowie Bantin, Bernstorf, Boissow, Lassahn, Stintenburger Hütte, Stintenburg, Techn und Zarrentin am Schaalsee

Sonnenenergie nutzen



Schon vor der Energiekrise beschäftigten sich die Zweckverbände Sude-Schaale mit der Nutzung alternativer Energien. Darum liegt das Konzept zur möglichen Photovoltaikanlage an der Geschäftsstelle in Wittenburg bereits vor und die Feinabstimmungen laufen. Drei Dachflächen halten die Planer für geeignet – auf dem Bürogebäude sowie dem Wasserwerk (s. Foto). Je nach Ausführung könnten 84 bis 220 Solarpaneele dann die Sonnenstrahlen einfangen. Der erzeugte Strom wird direkt am Standort genutzt, unter anderem auch für die drei Elektro-Fahrzeuge, die ab Herbst im Einsatz sind.

Foto: ZV

Hört, hört – 10 Jahre H₂Ohr!

Gut 7.000 Gäste besuchten die Umweltbildungsstätte

Was plätschert denn da? Wie hoch springen die Tropfen? Darf das in die Toilette? Bei einem Besuch der Umweltbildungsstätte bekommen die Gäste Antworten auf diese und weitere Fragen. Vor zehn Jahren wurden die Pforten des markanten Gebäudes in Wittenburg geöffnet. Gut 7.000 Kinder und Erwachsene nutzten das Angebot der Zweckverbände Sude-Schaale seitdem.

Ein großer auf die Seite gelegter Wassereimer – schon die Form des Gebäudes macht klar, worum es drinnen gehen soll: um das einzigartige Lebenselixier in all seinen Facetten. Vor zehn Jahren war Eröffnung. Die Umweltbildungsstätte gehört seitdem bei Kitas, Schulen, dem Schullandheim Dreilützow und vielen anderen Interessierten zum festen Programm. Nicolaus Johanssen, Geschäftsführender Leiter der Zweckverbände Sude-Schaale, freut sich, dass das Konzept wie geplant aufgegangen ist. Es ging und geht darum, Jung und Alt in freundlicher Kulisse mit vielen spannenden anschaulichen Informationen das Thema „Wasser“ näherzubringen. „Was man kennt und versteht, das schützt man“, so die Philosophie dahinter. Bis zu 30 Gäste auf einmal finden im Gebäude Platz. Es ist mit moderner Audio- und Videotechnik ausgestattet. Vor Ort kümmert sich Nadine Lüpken um die Besucher. Sie spielt mit ihnen das beliebte Quiz, bei dem



Zum Richtfest hatte Nadine Lüpken statt einer Krone passenderweise einen geschmückten Eimer vorbereitet.

Wassergeräusche anhand von Tonspuren erraten werden müssen. „Besonders gut kommt das Spiel auch bei Gästen mit Handicap an. Es ist beeindruckend, wie sie die Geräusche wahrnehmen und wie viel Freude ihnen das bereitet“, erzählt sie. Auch das Rätsel rund um die großen Naturpanoramen an den Wänden erfreut die Besucher. Dem Schaalsee nachempfunden, ist hier die heimische Tier- und Pflanzenwelt abgebildet und soll zugeordnet werden. „Ein großer Spaß mit ebenso hohem Lern-



Unverwechselbar. Die Umweltbildungsstätte im markanten Bau. Innen ziehen Naturpanoramen (s. Foto unten) die Besucher in den Bann.

effekt“, so hat es Nadine Lüpken erlebt. Mit großem Aha ist auch meist die Wasserverkostung verbunden. Leitungswasser oder Flaschenwasser? Beim Preis, der hohen Qualität, der Um-

weltbilanz (regionales Lebensmittel aus dem Hahn versus in Flaschen abgefülltes, über Straßen transportiertes Getränk aus dem Supermarkt) gewinnt das Lebenselixier aus der Leitung um



Radio-Sprecher Wetter-Werner war auch schon zu Besuch und moderierte live aus Wittenburg. Fotos (3): SPREE-PR/Gaiba

Längen. Ebenfalls eindrucksvoll ist der Tanz der Tropfen, wenn man mit bloßer Reibung an der Metallschale eigenhändig das Wasser zum Springen gebracht hat.

„Wir haben Rätsel, Präsentationen, Filme und viele Experimente“, fasst Nadine Lüpken das vielseitige Programm zusammen. „Höhepunkt ist sicher die Führung durch das Wasserwerk, bei der die einzelnen Schritte vom Grund- über Roh- bis hin zum Trinkwasser deutlich werden.“ Nadine Lüpken freut sich darauf, auch künftig Besucherinnen und Besuchern das Wasser näherzubringen. Anmeldungen nimmt sie gern entgegen.

Per E-Mail: nadine.luepken@wbv-sude-schaale.de
Per Tel.: 038852 621-25



Redewendungen

„Sprung ins Kalte Wasser“

Diese Redewendung ist weitläufig bekannt und gebräuchlich. Wann wird sie verwendet? Wenn man neue, unbekannt Situationen oder Aufgaben bewältigen muss, ohne große Vorbereitung und ohne großes Zögern, dann wagt man den Sprung ins kalte Wasser. Nicht gerade angenehm und behaftet mit einem Risiko, aber „wer nicht wagt, der nicht gewinnt“. Wer sich traut, kann wahre Glücksmomente erleben.



Foto: SPREE-PR/Gaiba

Medikamente nicht ins Abwasser

Richtiger Entsorgungsweg ist Teil des Puzzles

Die Zweckverbände Sude-Schaale lassen das Trinkwasser am Ausgang der Wasserwerke sowie die Abläufe der Kläranlagen kontinuierlich gründlich untersuchen. Auch auf Spurenstoffe. Hintergrund ist die zunehmende Diskussion um Belastungen unserer aquatischen Umwelt.



Foto: SPREE-PR/Meinh

Die gute Nachricht am Anfang: Das Trinkwasser ist rein! Hier gibt es keine Spuren von Arzneimitteln. Dabei liegen die Nachweisgrenzen bereits bei wenigen Milliardstel Gramm (0,000000001 g) je Liter. Noch sind vom WBV genutzte tiefere Grundwasserleiter nicht belastet. In Oberflächenwasser wurden jedoch laut Umweltbundesamt deutschlandweit etwa 150 verschiedene Arzneimittelwirkstoffe gefunden. Einer ist zum Beispiel das weit verbreitete Schmerzmittel „Diclofenac“. Dieses ist bereits in Gewässern nachweisbar und kann bei Fischen Nierenschäden hervorrufen. Medikamentenrückstände können auf zwei Wegen in den Abwasserkreislauf

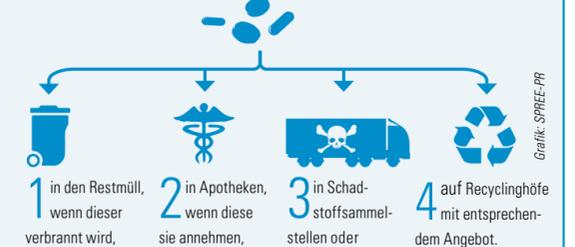
gelangen. Weil der menschliche Körper viele Bestandteile nicht aufnehmen kann, werden (manchmal bis zu 90 Prozent) unverändert ausgeschieden. Gleichzeitig dient die Toilette manchen Nutzern als Entsorgungsweg für Arzneimittel. Abgelaufene oder nicht mehr benötigte Tabletten und Flüssigkeiten werden hier wegkippt. Schätzungen gehen von mehreren Tonnen jährlich aus. Die derzeitigen Reinigungsstufen in den Kläranlagen sind jedoch für einen effektiven Rückhalt der Arzneimittelrückstände nicht ausgelegt und müssten

aufwendig nachgerüstet werden. Bevor das jedoch nötig wird, sollte der Eintrag vorher vermieden werden. Wenn die Stoffe gar nicht erst in die Kanalisation gelangen, dann müssen sie auch nicht mit hohem Energie- und Kostenaufwand aus dem Abwasser entfernt werden. Ein brisantes Thema: Die steigende Lebenserwartung in Deutschland führt zu einem höheren Pro-Kopf-Verbrauch von Arzneimitteln. Laut BDEW-Studie* nehmen wir im Jahr 2045 bis zu 70 Prozent mehr Medikamente ein als heute. Angesichts der bereits heute mehr als 1,4 Millionen verkaufter Packungen eine enorme Menge! Martin Weyand, BDEW-Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser, hält es deshalb für notwendig, „auf allen Ebenen eine ökologisch-verträgliche Strategie umzusetzen“. Dazu gehörten strengere Anforderungen bei 1. der Zulassung, 2. der Anwendung, 3. der Substitution kritischer Stoffe durch ökologisch abbaubare Produkte und 4. einer transparenten Entsorgung.

* Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.

So entsorgen Sie alte Arznei richtig

ZUERST DIE AUSNAHME: Spezielle Medikamente, zum Beispiel zur Behandlung von Krebs, dürfen nicht in den Hausmüll. Halten Sie in diesem Fall Rücksprache mit Ihrem Arzt. Ansonsten gibt es **VIER ARTEN**, Arznei zu entsorgen. Die Toilette ist natürlich keine davon! Vielmehr gehört die abgelaufene oder nicht mehr benötigte Medizin:



Unter www.arzneimittelsorgung.de können Sie in Ihrem Bundesland den entsprechenden Kreis anklicken und den empfohlenen Entsorgungsweg sehen.

*1 Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.

*2 Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.

In unserem platten Land ist das mit dem Klettern im Freien aufgrund fehlender Berge und Felswände eigentlich schwierig. Dennoch muss man auch hier nicht drauf verzichten. Kletterparks zwischen Boltenhagen in Westmecklenburg und Pudagla auf Usedom locken mit Parcours in luftiger Höhe.

Es sind Angebote für Junge und jung Gebliebene, die sich im Freien bewegen und dabei zusätzlichen Nervenkitzel erleben wollen. Schon am Namen Kletterpark, -wald oder -garten wird deutlich – hier geht es um aktiv sein in der schönen Natur Mecklenburg-Vorpommerns. Bei vielen Angeboten kann man nach dem Vergnügen direkt (zurück) ans Wasser wie in Schwerin, Plau, Boltenhagen oder Userin.

Und so wird mitten im Grünen gehangelt, geklettert, gerutscht. Man hängt in und an Seilen, bewegt sich über Stege, Netze, Brücken und Stufen. Ganz Mutige probieren den freien Fall, nur vom Karabiner am Seil gesichert. Überall geht es ziemlich wacklig und einige Meter über dem Boden zur Sache. Voraussetzung generell ist eine durchschnittliche körperliche Fitness, und Höhenangst sollte man natürlich nicht haben.

Adrenalinkick inklusive

Was macht den Reiz dieser Freizeitbeschäftigung aus? Auf den Internetseiten der Anbieter heißt es, es ginge ums Überwinden, sich etwas (zu-)trauen und Spaß. Das Klettern im Team fördere neben dem eigenen Selbstvertrauen auch die Gemeinschaft – besseres Körpergefühl und Adrenalinkick inklusive. Und so sieht man an den verschiedenen Orten Familien, Freunde, Klassen, Vereinsgruppen oder Kollegen, die gern einmal für ein paar Stunden gemeinsam höher hinauswollen.

Climb up! Hoch hinaus!

Klettern bringt Nervenkitzel und Glücksgefühle



Sport, Spannung und Spaß kommen beim Klettern nicht zu kurz.

Fotos (2): Waldseilgarten Havelberge

Bevor man sich aufmacht zum Ziel seiner Wahl, sollte man sich mit Öffnungszeiten (*Stichwort Corona*) und Rahmenbedingungen (*Körpergröße,*

Alter, Begleitung der Kinder erforderlich?) vertraut machen. Festes Schuhwerk an, störender Schmuck ab, lange Haare zusammen und los geht's!

Lediglich Sturm, Gewitter oder Regen können ansonsten dazu führen, dass die Parks aus Sicherheitsgründen geschlossen bleiben.

BOLTENHAGEN

Freier Fall

Direkt an der Strandpromenade liegt der Kletterpark Boltenhagen. Er wirbt mit fünf Parcours und 80 Elementen. Ein Highlight: der freie Fall aus elf Metern Höhe.

» www.kletterpark-boltenhagen.de

PLAU AM SEE

100 Meter am Seil

Wer traut sich mit der 100 Meter langen Seilrutsche über den kleinen See? Gäste des Kletterparks Plau am See können das für sich herausfinden.

» www.kletterpark-plau.de

PUDAGLA/USEDOM

Nächster Halt: Kletterwald

Auf Deutschlands sonnenreichster Insel hält die Bahn in Ückeritz/Neu Pudagla nur 400 Meter vom Kletterwald entfernt. Das Vergnügen auf sechs Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeiten und Höhen zwischen einem und 14 Metern kann beginnen.

» www.kletterwald-usedom.de



Foto: Kletterwald Usedom



USERIN

Schwarze „Piste“ an den Havelbergen

Der Wald-Hochseilgarten Havelberge liegt im Herzen der Seenplatte auf dem Areal des Camping- und Ferienparks Havelberge, und zwar mitten im hohen Kiefernwald. Fünf Kleinkind-Strecken und sieben für Größere verlangten den Kletterern im Useriner Ortsteil Groß Quassow einiges ab, am anspruch-

vollsten ist der Hochseil-Parcours Schwarz plus.

» www.haveltourist.de/hochseilgarten

SCHWERIN

Zebbras und Nashorn zum Greifen nah

Neben dem Schweriner Zoo und somit ebenfalls direkt am See befindet sich der Kletterwald der Landeshauptstadt. Es locken neun verschiedene Strecken im Mischwald in einer Höhe von 2 bis 14 Metern, einer 120 Meter langen Seilbahn sowie freier Fall aus 14 Metern Höhe.

» www.schweriner-kletterwald.de

Gemütlich nach oben

Wandern in Baumkronen

Neue Pfade können auch all jene Frischluftfreunde betreten, denen das Klettern zu aufregend ist, die aber dennoch in die Höhe streben. Baumwipfel- und -kronenpfade locken diese Besucher.

Zwischen Ostsee und Achterwasser

Vom Baumwipfelpfad Usedom in **Heringsdorf** können Gäste über die Insel mit ihren bewaldeten Hügeln, Seen und Achterwasser schauen. Vom 33 Meter hohen hölzernen Turm blickt man bis zur Insel Rügen bzw. das polnische Festland auf der anderen Seite des Stettiner Haffs. Ein Highlight ist das 50 Quadratmeter große begehbare Netz in der Mitte der obersten Aussichtsplattform.

Inmitten der 1.000 Jahre alten Eichen

620 Meter Seite an Seite mit den ältesten Bäumen Deutschlands: Auf dem Baumkronenpfad **Ivenack** ist man den 1.000-jährigen Baumriesen ganz nah. Die 40 Meter hohe Plattform lässt Wildgehege, Schaugatter und Ausstellung im Barockpavillon weit unter uns und ermöglicht einen schönen Rundumblick, besonders auf den Ivenacker See.

Der Adlerhorst auf Rügen

Deutschlands nördlichster Baumwipfelpfad befindet sich im Binzer Ortsteil **Prora**. Besonderer Hingucker hier ist der Aussichtsturm, der einem Adlerhorst nachempfunden wurde. Zwischen dem Kleinen Jasmunder Bodden und der Prorer Wiek befindet sich der Baumwipfelpfad Rügen, der Ausblicke auf drei verschiedene Ökosysteme bietet: Wald, Offenland und Feuchtgebiete.



Einfach loswandern – auf dem Naturparkweg



2

Auf seiner Insel im Schweriner See ist das Schloss von allen Seiten ein Hingucker.

Ganz im Westen, im UNESCO-Biosphärenreservat startet der Naturparkweg, der durch sieben Naturparks und den Müritz-Nationalpark führt und schließlich nach 907 Kilometern am Stettiner Haff endet. Hape Kerkelings Wandermotto „Ich bin dann mal weg“ lässt sich in MV fast überall in der Nähe der Haustür umsetzen.

„Natur, Nachhaltigkeit und Nähe – mit diesen Themen will das Urlaubsland Mecklenburg-Vorpommern punkten. Da fügt sich die Eröffnung des Naturparkwegs ganz besonders gut ein“, sagte Wolfgang Waldmüller, Präsident des Tourismusverbandes MV, im Juni 2021. „Wir hoffen auf viele Wanderer, die den Weg erkunden möchten.“ Und das könnten sowohl Gäste aus anderen (Bundes-)Ländern sein als auch Einheimische, die ihre Region mal abseits des Trubels besser kennenlernen wollen.

Genießen mit allen Sinnen

Bäche, Flüsse, Ostsee. Bauernhöfe, Dörfer und Städte. Weiher, Teiche, Seen. Glockentürme, Kirchen, ein Dom. Wiesen, Wälder, Felder. Fernab vom Trubel der Ostseebäder lassen sich unzählige Entdeckungen machen. Und das in gemächlichem Tempo, völlig entschleunigt und aus eigener (Bein-)Kraft. Es bleibt viel mehr Zeit, die Natur mit allen Sinnen zu genießen. So zieht im Frühjahr der Duft von frischen Holunderblüten in die Nase und jetzt der von reifen Sommerkräutern. Hier glitzert die sich kräuselnde Wasseroberfläche, dort rauschen Warnow oder Peene über Stromschnellen hinweg. Eine Farbsinfonie aus gelbem Raps, rotem Mohn, grünen Buchenwäldern. Eine Klangsinfonie aus Kuckuck, dem Klappern der nun langsam wieder abziehenden Störche oder dem Grugru der rastenden Kraniche. Steinchen vom Wegesrand, bald die ersten Kastanien landen als Fundstücke in Hosen oder Jackentaschen und erinnern später an das Erlebte.

Entlang der Route kann man sich nach eigenem Gusto einzelne schöne Spaziergänge, Tagesetappen oder aber längere Wege aussuchen. Ein Ein- und Ausstieg ist überall möglich. Wem die Kilometer in unserem Bundesland nicht ausreichen, der kann in beide Richtungen weiterwandern. Der Naturparkweg ist als E9a in MV die Binnenvariante des europäischen Fernwanderweges E9. Dieser verbindet die Küsten von Atlantik, Nordsee und Ostsee.

907 km quer durch MV entlang an Seen, Flüssen und Mee(h)r



STECKBRIEF

Hier führt der Naturparkweg durch (von Westen nach Osten gesehen):

START

- UNESCO Biosphärenreservat Schaalsee
- Naturpark Sternberger Seenland
- Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide

SÜDROUTE

- Müritz-Nationalpark
- Naturpark Feldberger Seenlandschaft
- Naturpark Am Stettiner Haff

NORDROUTE

- Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See

ZIEL

- Naturpark Insel Usedom
- 907 km
- 99 Informationstafeln
- 1.500 Wegweiser

Wegverlauf und zoomfähige Karten mit touristischen Attraktionen und Projekten unter:

www.naturparkweg-mv.de



1

Auf geht's. Der Naturparkweg startet in MV im UNESCO-Biosphärenreservat. In Zarrentin gibt es am Schaalsee ein schönes Freibad.



3

An vielen Stellen entlang der Route laden idyllische Fleckchen zum Rasten ein.



4

Nicht nur am Zierker See bei Neustrelitz dürften sich Hunde auf den Wanderetappen wohlfühlen.



6

In MV endet der Naturparkweg auf Usedom.

5

Natur pur – das verspricht und hält der Naturparkweg, hier am Feldberger See.

Der Verband im Spiegel anderer

Weggefährten gratulieren den Zweckverbänden Sude-Schaale zum 30. Jubiläum

Wesentlicher Baustein der kommunalen Infrastruktur

Der WBV investierte in 30 Jahren ca. 54 Millionen Euro. Unsere Wasserwerke arbeiten heute auf hohem Niveau und versorgen zuverlässig jedes Haus. Wir sind auch ein ganz wesentlicher Baustein der kommunalen Infrastruktur.

Im Verbandsgebiet haben sich diverse, auch sehr große Betriebe der Ernährungswirtschaft angesiedelt, die auf Lieferung von Trinkwasser in höchster Qualität und auf eine verlässliche Reinigung des Schmutzwassers angewiesen sind. Mehrere 1.000 Arbeitsplätze im Verbandsgebiet hängen davon ab. Dies stellt uns vor zusätzliche große Herausforderungen und bedeutet eine große Verantwortung.



Bruno Hersel,
Verbandsvorsteher
Wasserbeschaffungsverband

Danke für das Engagement

Wir haben viel bewegt und auch uns hat vieles bewegt. Der Erfolg wäre nicht möglich gewesen ohne die Leistung der handelnden Personen in beiden Verbänden, die mit großem Engagement tätig sind. Allen Personen, die sich in der Vergangenheit ehrenamtlich in unseren Mitgliederversammlungen oder in unseren Vorständen engagiert haben oder dies zurzeit tun, möchten wir unseren Dank aussprechen.

Auch Herrn Johanssen als Geschäftsführender Leiter sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verbände, die über ein hervorragendes Fachwissen und eine hohe Motivation verfügen, haben ganz entscheidend zum Erfolg beigetragen.



Ute Lindenau,
Verbandsvorsteherin
Abwasserzweckverband

„Es ist schön, Erfolge zu feiern. Aber es ist noch wichtiger, Lehren aus den Misserfolgen zu ziehen.“

(frei nach Bill Gates)

Dies ist es, was uns als kritische Infrastrukturen und vor allem als verantwortliche Aufgabenträger für die Daseinsvorsorge der Einwohner unserer Mitgliedsgemeinden auszeichnet. Dabei ist es unerlässlich, unsere tägliche Arbeit permanent zu hinterfragen und besser zu werden. Ein „Ausruhen“ kann es nicht geben, denn dies wäre mit Rückschritten auf allen Ebenen verbunden, was sich am Ende in Qualitäts- und/oder Quantitätsverlusten sowie vermeidbaren Gebührenerhöhungen widerspiegeln würde. Ich wünsche den Zweckverbänden Sude-Schaale deshalb ausdrücklich, dass Misserfolge ausbleiben, Kundenzufriedenheit und 100-prozentige Aufgabenerfüllung stets und ständig gegeben sind und – ganz im Sinne des oben genannten Zitats – dass die Zweckverbände aus etwaigen Misserfolgen oder Rückschlägen klüger und gestärkt hervorgehen.



Lothar Brockmann,
Geschäftsführender Leiter des
Wasser- und Abwasserzweck-
verbandes Parchim-Lübz

Den richtigen Weg gewählt

Es war eine wilde Zeit. Wir befanden uns plötzlich in einem neuen System und wussten nicht, welcher der richtige Weg für unser Trink- und Abwasser ist. Zum Glück haben wir uns aus heutiger Sicht mit den kommunalen Zweckverbänden richtig entschieden. Aber in den Anfangszeiten mussten wir schon einige Herausforderungen meistern. Es gab viele Diskussionen, wir wühlten uns durch B- und F-Pläne, kämpften mit politischen Befindlichkeiten und um Förderzusagen. Wir haben aber auch Glück gehabt mit manchen Partnern, die auf Augenhöhe und uns zugewandt waren. Ich denke da zum Beispiel an den später langjährigen WBV-Verbandsvorsteher Fritz Greve als Mann der ersten Stunde. Mit dem Geschäftsführenden Leiter Ralph Rassmann schwammen wir ab 1998 dann endlich in ruhigem Fahrwasser. Heute ist die Zusammenarbeit von Gemeinden und Zweckverbänden sehr gut.



**Gründungsmitglied
Klaus-Dieter Müller,**
Bürgermeister Gallin
(1992–2022)

Gutes Miteinander bei Beratung und Kontrolle

Unsere Zusammenarbeit ist ein gutes Miteinander mit festen Ansprechpartnern und konstruktivem Austausch. Es geht um nichts Geringeres als die Gesundheit aller!

Wir sind in erster Linie beratend tätig, zum Beispiel bei großen Baumaßnahmen. Einmal im Jahr machen wir uns bei einer umfangreichen Anlagenbegehung ein persönliches Bild. Wir kontrollieren den Weg des Trinkwassers von der Förderung mittels Brunnen über die Aufbereitung in den Wasserwerken bis hin zu Speichern und Hochbehältern und dann zur Abgabe ins Netz. Wir gratulieren herzlich zum 30. Jubiläum und setzen weiterhin auf ein gutes Miteinander im Sinne des Lebenselixiers!



**Dr. Ute Siering (r.)
und Heidrun Fligge,**
Landkreis Ludwigslust-Parchim,
Fachdienst Gesundheit

Gemeinsam rund ums Wasser

Wir haben vor Kurzem auch unser 30. Jubiläum gefeiert. Und das ist längst nicht die einzige Gemeinsamkeit. Sowohl bei unseren UNESCO-Biosphärenreservaten Schaalsee und Flusslandschaft Elbe als auch bei den Zweckverbänden Sude-Schaale dreht es sich ums Wasser: um Grund- und Trinkwasser, um sauberes Wasser in den Seen und um ausreichend Wasser in der Landschaft z. B. in Bächen, Flüssen und Mooren. Viele Maßnahmen wurden gemeinsam umgesetzt, und so kommt es nicht von ungefähr, dass wir im Frühsommer nach erfolgreicher Evaluierung wieder für zehn Jahre das UNESCO-Prädikat erhalten haben. Sauberes Wasser ermöglicht Artenvielfalt erst.

Es heißt nicht umsonst: Wasser ist Leben.



Anke Hollerbach,
Leiterin des
Biosphärenreservatsamtes
Schaalsee-Elbe

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Seit etwa 20 Jahren sind wir vertrauensvolle Vertragspartner. Wir unterstützen die Verbände beim Störungs- und Bereitschaftsdienst, stellen Hausanschlüsse her und bauen Leitungen in den Ortsnetzen. Unsere Mitarbeiter, viele von ihnen aus der Region, erledigen die Aufträge mit einem jährlichen Volumen von ca. einer Million Euro entsprechend den technischen und wirtschaftlichen Erfordernissen.

Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch gegenseitige Wertschätzung, Verlässlichkeit und feste Ansprechpartner aus. Das bedeutet für beide Parteien große Planungssicherheit. Wir gratulieren zum runden Jubiläum und setzen alles daran, unser gutes Miteinander in die Zukunft zu transportieren.



Stefan Timm,
Geschäftsführer
der HTF-Bau GmbH

KURZER DRAHT

Zweckverbände Sude-Schaale

Dreilüztower Chaussee 4,
19243 Wittenburg



Öffnungszeiten:

Mo–Do: 8.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

Fr: 8.30 – 13.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Telefon: 038852 6210
Fax: 038852 621-23

E-Mail/Internet:

- Wasserbeschaffungs-
verband
info@wbv-sude-schaale.de
www.wbv-sude-schaale.de
- Abwasserzweckverband
info@azv-sude-schaale.de
www.azv-sude-schaale.de

Bereitschaftsdienst:
0171 770 31 26